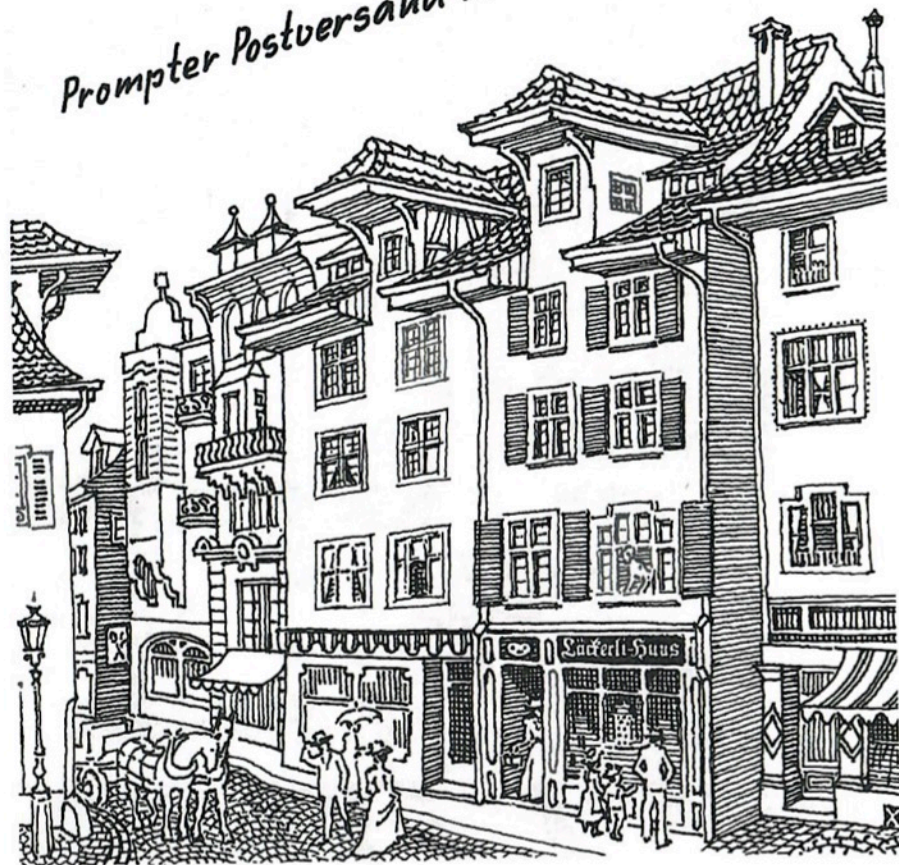




Lager

Läckerli-Haus

Die gueti Adrässe fir gueti Läckerli
Gärbergass 57 und Gryfflegass 18
Prompter Postversand ins In- und Ausland



Rheinbund-Mitteilungen

Nr. 160 3. Heft 1982

erscheint vierteljährlich

Redaktion

In eigener Sache...

Lieber Leser, liebe Leserin

Unser Aufruf in der Nummer 82/1 hat leider keine Früchte getragen: Unter recht schwierigen Umständen musste diese Nummer umgebrochen werden, da uns kein Montiertisch zur Verfügung stand. Allfällige Unschönheiten bitten wir deshalb zu entschuldigen.

Die vorliegende Nummer hat das "Lager" zum Thema: Während ein paar Tagen sind wir als Redaktions-team den Sommerlagern nachgefahren und haben uns über die gelungenen Höhepunkte des Pfadijahres gefreut. Gery konnte als Fotograf wieder einmal einige gelungene Aufnahmen schiessen, die Artikel geben einen schönen und vollständigen Ueberblick über die Lager.

Leider geht nun auch unsere Amtszeit dem Ende zu: Wir haben mit den Rheinbund-Mitteilungen viel Schönes erlebt. Nun plagt uns die Zeitnot. Viele Stunden ja Tage verbringen wir hinter einer Nummer. Dies kann neben den beruflichen Arbeiten so nun nicht mehr erbracht werden. Im Gespräch mit der Abteilungsleitung werden wir eine Lösung suchen, die Euch Lesern gerecht wird. Wir sind alle davon überzeugt, dass es uns gelingen wird, entweder ein neues Team zu finden oder das alte wesentlich zu

entlasten. Ueber die vielen positiven Stimmen aus der Leserschaft haben wir uns jeweils sehr gefreut, wir danken ... all diejenigen aber, die mit uns nicht zufrieden waren und dies nicht gewagt hatten mitzuteilen, möchten wir noch nachträglich um Entschuldigung bitten.



Redaktionsschluss für die Rheinbund-Mitteilungen 82/4 ist der 23. 10. 82 mit dem Thema "Ausbildung - Inhalt und Ziele". Die Artikel sind wie bisher an die alte Redaktionsadresse zu senden. Danke für ein pünktliches Dateneinhalten.

Die Redaktion
Biechli und Gery

HERMES
WELTEN
AG

HERMES
Büromaschinen

DICTAPHONE
Diktiergeräte

Schreibautomaten

Büromaschinen
Aeschenvorstadt 24
"im Drachen"
Tel. 23 54 66

Rechenmaschinen

Elektronenrechner

inhaltsverzeichnis

Rheinbund-Mitteilungen 1982/3

Redaktion

In eigener Sache	3
Inhaltsverzeichnis	5

Abteilung

Abteilungsleiter	6
Bäumli-Stich	8
Rheinbundhausfest	10
Laudatio Max Ernst	13

Wölfe

Weekend Gundeldingen	15
Sommerlager Klingental	16

Ranger

Kleider machen Leute oder Wer sind die tatsächlichen Feinde der Pfadfinderbewegung	18
Expedition nach Timbuktu (1. Klasslager)	21
Pfila 82	22
Sola Homberg	25

<u>Ueberleg</u> Gewalt	28
------------------------------	----

Fortsetzung Ranger

Sola Bärenfels	30
Sola Sternenfels	32
Sola Pfeffingen	34
Sola Fürstenstein/Neuenstein	37
Sola Farnsburg/Bischofstein	41

<u>OL</u> Einige Gedanken zum OL-Laufen	43
---	----

Raider

Pfadifolkfest Solothurn	44
Raider-Sola in Carona	45

<u>Anzeige Kantonalverband</u>	48
--------------------------------------	----

Leiterverzeichnis Pfadfinderabteilung Rheinbund	52
---	----

Abteilung

ABTEILUNGSLEITER

Sali mitenand

mit meiner falsch datierten 1. Mai-ummel Anzeige habe ich offensichtlich Verwirrung gestiftet! Dennoch waren wir etwa 20, die sich auf den Weg machten (zuzüglich 4 Bummler ausser Konkurrenz: von ca. 26 bis ca. 60 Jahren).

In Basel stiegen wir in die Wagen der SBB und fuhren nach Moutier, wo wir uns mit den obligaten Nussgipfeln verpflegten. Irgendwann zogen die Ersten los: über den Raimeux de Granval, am Château de Raymontpierre vorbei nach Envelier. Weiter über den Schönenberg, Rotlach auf den Scheltenpass. Ueber den Passwang erreichten wir im Morgengrauen die Wasserfallen, wo wir zum Morgenessen mit frischem Brot und Zopf eingeladen waren. Der Rest dauerte nur noch kurz: eine Stunde bis zum Wildweschderli in Waldenburg.

Für Unentschlossene, die vor dem nächsten Bummel nochmals ins alte Heftchen schauen ("was gab's letztes Jahr?"): es gibt noch teerfreie Strecken zum Wandern und verlaufen hat sich niemand.

Und: Stiefel (Paul Schaub) hat sich den goldenen Absatz erwandert; ein weiteres Beispiel, dass man auch 20 Bummel überlebt.

Dann zu den Sommerlagern: Smile und Rübe haben haben sich alle Lager angeschaut. Ich konnte noch drei Lager besuchen. Im allgemeinen hat uns gefallen, was wir gesehen haben. Detailprobleme haben

wir schon am Platz erwähnt, einige werden wohl in der Ausbildung noch besprochen werden. Aber eben: der positive Eindruck hat überwogen. Merci für den Einsatz! Er lohnt sich immer, denken wir daran, dass das Lager immer wieder das grosse Erlebnis des Pfadis ist.

Im weitem möchte ich noch zwei Punkte erwähnen:

- ich habe noch Fundgegenstände vom Hobelhausfest: eine Rhb-Kravatte ("AM"), bestickt und den zugehörigen Kravattenring.
- in diesem Heftli lasse ich eine Stickanleitung für den Bäumlisch veröffentlichen. Ich habe sie selbst ausprobiert! Den schwarzen Anker kann man in der Bekleidungsstelle kaufen. In den Lagern habe ich viele natur-blaue Kravatten gesehen...

Bald laufen die Vorbereitungen für die Herbstlager der Wölfe und das Vennerlager an; packt gleich von Anfang an richtig an, es zählt sich in den Lagern aus.

Vyl Vergniege wünschd Euch dr

celsus

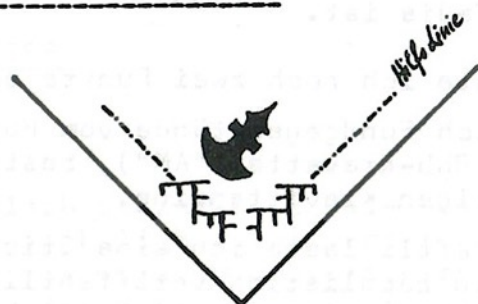
werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS

Bäumli - Stich und RhB - Anker

A)



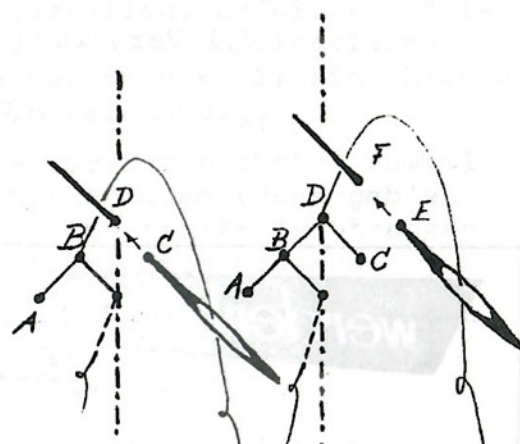
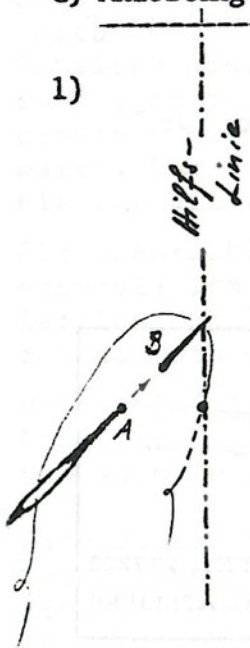
B) Prinzip: Knopflochstich

C) Anleitung:

1)

2a)

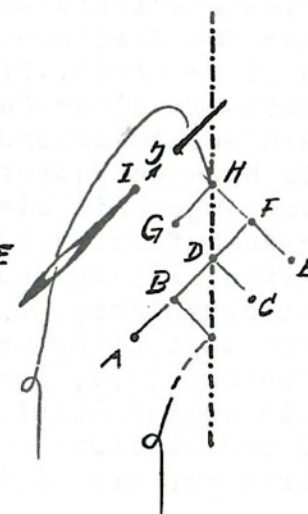
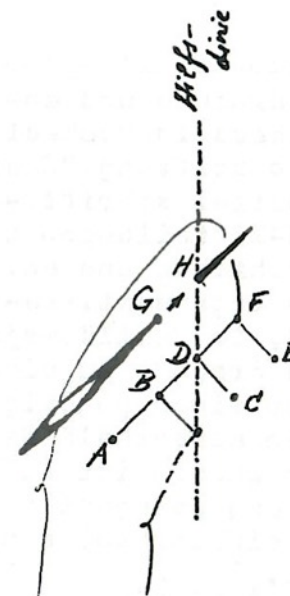
2b)



erster Stich nach Richtungsänderung 2a:
D liegt auf der Hilfslinie (Schneider -
kreide) !

3a)

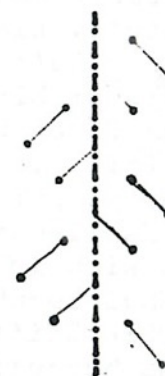
3b) = 1)



Auch hier: erster Stich
nach Richtungsänderung
auf Hilfslinie (H).

Eine Tour abgeschlossen.
 $I \hat{=} A$, $J \hat{=} B$

Viel Spass beim Sticken wünscht celsus.



(Rückseite)

Seit zwanzig Jahren steht dem Rheinbund und andern Jugendgruppen das Rheinbundhaus in Hochwald für Weekends und Lager offen. Die Stiftung "Rheinbundhaus" erinnerte mit einer Festzeitschrift - sie ist den Lesern der Rheinbund-Mitteilungen zugegangen - an die bewegte Baugeschichte und an Ereignisse aus Vergangenheit bis Gegenwart. Darüber hinaus lag es auf der Hand, im Jubiläumsjahr Aktive und Ehemalige, Eltern und Freunde zu einem Rheinbundhausfest einzuladen. Zum einen benötigt der Rheinbund unbedingt Einnahmen ausserhalb des ordentlichen Jahresbeitrags, zum andern ist es sinnvoll, wenn die aktive Abteilung gelegentlich zusammen mit APV und Stiftung Rheinbundhaus ein gemeinsames Unternehmen verfolgt.

Am 13. Juli fand das Rheinbundhausfest unter dem abenteuerlichen Motto "Schatzinsel" statt. Der Rheinbund empfing seine Gäste in seeräuberischer Aufmachung. Die Stämme trugen mit verschiedenen Ständen zur Unterhaltung bei; die Wölfe hielten einige Bühnendarbietungen bereit. Die Verpflegung (z.B. heisser Schinken oder gebackener Fisch mit Beigaben) klappte ausgezeichnet. Einen beachtlichen Grosseinsatz leistete die Raiderstufe. Die Raider halfen nicht nur vorbildlich bei den Aufbau- und Wegräumarbeiten, sie leisteten darüber hinaus einen Beitrag mit einem Film aus eigenem Boden und einer äusserst gelungenen "Haiti-Ecke" (mit kinderfreundlichem Sandstrand) im Kellergeschoss. Der Stiftungsrat gab sich angesichts des Jubiläums betont feierlich: die Mitglieder hüllten sich in schwarze Hosen, weisses Hemd, dezente Rheinbundhauskrawatte, Baslerhut mit Aufschrift! Die Stiftungsräte bedienten ihre Gäste an der eigens hergerichteten Stiftungsbar.

Die bedauerlicherweise durchwegs schlechte Witterung hatte den Ablauf des Festes gewiss da und dort beeinträchtigt, konnte aber die gute Stimmung nicht untergraben. Glücklicherweise standen eine gute Anzahl gedeckte Sitzplätze zur Verfügung. Einzig der eigentliche Festakt ging etwas im Regen unter. Diese kurze Feier wurde vom Musikverein Seewen gekonnt umrahmt.

Dr. Ernst Götz v/o Busi (ältester Stifter), Andreas Nabholz v/o Gälle (Präsident des Stiftungsrates), Ernst Graf (Gemeindeammann von Hochwald) und Peter Schmid v/o Stange (Obmann des Abteilungsrates) wandten sich mit einigen Dankesworten an Rheinbündler und Gäste. Max Ernst erhielt bei dieser Gelegenheit die verdiente Ehrenmitgliedschaft verliehen. Leider stand beim Festakt die Bühne ein wenig verlassen im Regen, denn die Gäste suchten grösstenteils einen geschützten Platz in Haus oder Festzelt.

Aufgrund der verkauften Festknöpfe dürfen wir annehmen, dass gegen tausend Personen an unserem Fest teilnahmen. Der erste Ueberblick lässt ein erfreuliches finanzielles Ergebnis vermuten. Viele ehemalige Rheinbündler, Gäste und Eltern schätzten die Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein. Dass vielleicht für die jüngsten Rheinbündler das Fest nicht in ganz so gemüthlicher Erinnerung bleiben wird, dürfte vor allem an der Witterung liegen. Die ausgiebigen Regenfälle liessen das Unterhaltungsangebot im Freien in den Hintergrund treten.

Es ist mir ein Anliegen allen Gästen und Festbesuchern für Ihr Kommen zu danken. Besonderen Dank verdienen die Helferinnen und Helfer, die Leiterinnen und Leiter für den Einsatz und die Mehrarbeit.

Ein Kränzlein winden möchte ich zudem der Raiderstufe für den ausdauernden Einsatz bis zum bittern Hausputzende und dem Organisationskomité unter der Leitung von Matthias Hofer v/o Galopp für die grosse Arbeit vor und während des Festes.

Stange



Peter Schmid v/o Stange (Obmann des Abteilungsrates) bei der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Abteilung an Max Ernst (APV-Präsident)

LAUDATIO MAX ERNST

Am Rheinbundhausfest vom 13. Juni d.J. durfte ich im Auftrag des Abteilungsrates eine seltene Ehrung vornehmen: Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Max Ernst.

Seit der Gründung des Rheinbunds im Jahre 1914 wurden erst 15 Männer und 1 Frau auf diese Weise gewürdigt, letzmals im Jahre 1970.

Wer die Verdienste eines Rheinbündlers zu umschreiben hat, der greift in der Regel zu den gesammelten Rheinbund-Mitteilungen und den drei bestehenden Festschriften, um darin Angaben und Spuren des Gewürdigten zu finden. Bei Max Ernst versagen diese Mittel beinahe vollständig. Diese Tatsache bleibt für Max Ernst geradezu charakteristisch: er liebt die Publizität nicht, macht nicht von sich reden, kennt kein Aufhebens um seine Person, er tut aber im Grunde genommen sehr viel! Nach seinem eigenem Bekenntnis wissen wir auch, wo er solche Zurückhaltung gelernt hat. Im Jahre 1969 schenkte er dem Rheinbund eine neue Fahne. In den Rheinbund-Mitteilungen 1969/2 hält er dazu fest, er wolle mit dieser Gabe danken. Wörtlich schreibt er: "...da denke ich an die offene und echte Kameradschaft, welche ich während und nach meiner Pfadfinderzeit erfahren durfte, an die Bescheidenheit, die mich gelehrt wurde; aber auch an das Bestreben, ein gegebenes Ziel mit nicht erlahmender Ausdauer zu verfolgen, bis es erreicht wurde."

Eines dieser Ziele stellte für Max bestimmt unser Rheinbundhaus dar. Unzählige Baumateriallie-

ferungen, Steine, Sand usw. liess er von seinem Betrieb nach Hochwald führen, und noch immer sind hiezu die Rechnungen ausstehend! Die zahlreichen Fahrten mit den Lastwagen seiner Firma und ganz besonders der geradezu legendäre VW-Bus sind dem Rheinbund unentbehrlich geworden. Max Ernst ist von allem Anfang an beim Bau und Betrieb des Rheinbundhauses dabei gewesen und hält immer noch Treue. Als Mitglied des Stiftungsrates, mehrere Jahre als Präsident, kümmert er sich aktiv um das Geschick des Hauses. Mit grosser Treue führt er zudem das Präsidium des APV und ist dabei stets bemüht, mit der jungen Generation, den Aktiven in gutem Verhältnis zu stehen. Als APV-Präsident gehört er zudem dem Abteilungsrat an.

Geradezu liebevoll kümmert sich Max Ernst um den sog. "Zyschtiggshogg", eine Zusammenkunft ehemaliger Rheinbündler. Das Jahresessen gehört gewiss zu den gesellschaftlichen Höhepunkten der Ehemaligen.

An der 60. Jahresfeier des Rheinbunds auf der Burg Reichenstein durfte ich Max Ernst - ich war damals noch Abteilungsleiter - als Anerkennung für seine Arbeit den Reichensteinerring übergeben. Am 20. Jubiläum des Hauses dürfen wir ihn nun in die Reihe der Ehrenmitglieder aufnehmen. Auf diese Weise dankt der Rheinbund Max Ernst für seine treuen Hilfeleistungen und die nie erlahmende Freundschaft zu Haus, APV und Abteilung. Gleichzeitig hoffen wir, dass wir noch lange Zeit auf seinen Rat und seine Taten zählen dürfen.

Stange

Wölfe

Weekend Gundeldingen 22./23. 5. 82 oder
Strassenräubertreffen in Hochwald

Samstags um 1430 h traf sich eine grosse Schar Strassenräuber am Tram Nr. 11. Wild gekleidet und voller Freude, bald wieder einmal Gold in den Händen zu fühlen, erklimmen wir rasch den Weg zum Rhb-Haus.

Dort angekommen ergatterte man sich bald eine bequeme Liege. Um die Muskeln zu trainieren, gab es einen heissen Fussballmatch vor dem Nachessen.

Nach einem langen und guten Mahl gingen wir alle in den Wald an ein gemütliches Lagerfeuer, um den Goldtransport abzuwarten, den wir ca. um Mitternacht überfallen wollten. Bald erreichte uns die Nachtricht, dass der Transport oberhalb der Herrenmatte sein Lager aufgeschlagen habe. Gut getarnt und voll Energie machten wir uns auf den Weg. Leise umzingelten wir das Feuer und die beiden Bewacher. Mit grossem Gebrüll stürzten wir uns auf die Goldkiste. Die Bewacher entflohen, aber die Kiste, gefüllt mit Gold, blieb in unseren Händen. Voller Freude kehrten wir zum Lagerfeuer zurück, wo wir nachträglich noch ein Dessert verspiessen.

Am Samstagmorgen gab es einen heissen Eishockey-match mit einer Büchse und danach das grosse Schatzspiel. Unterwegs nach Aesch backten wir noch gutes Schlangenhrot, das alle mit Heissshunger verschlangen. Auch dieses Mal blieben wir nicht vom Regen verschont.

Unser Beschts

Yen Ridia

Ausnahmsweise rückte dies Jahr unsere Meute schon im Sommer aus, um das Lagerleben kennenzulernen. Unter dem Thema "Piraten" machten wir eine tolle Seereise um die Welt durch alle sieben Meere. Kein Kontinent wurde vergessen, trotz Seekranken, Meutereien und Schlachten gelang es uns, in einer Woche (neue Rekordzeit) die Welt zu umsegeln.

Unser Lagerhaus bildete das Hauptschiff und innert weniger Tage entstanden unweit davon die beiden Nebenschiffe "Mayflower" und "Victory" mit ihren stolzen Segeln.

Säbel waren unsere Waffen und Totenköpfe unsere Kerzenhalter. Der spannende Abschluss bildete der Endkampf zwischen den beiden Schiffen um einen Schatz. Nach kurzem, hartem und tapferem Kampf beider Seiten hatte sich die "Victory" den Schatzplan erobert, aber die starken Piraten hatten einige Mühe, die Schatzkarte zu begreifen. - Schlussendlich wurde er gehoben und ... verspeist. Am Abend liessen wir unsere kleinen Boote fahren, die wir während des Lagers selber gebastelt hatten. Im Lager führten wir Logbücher, daraus noch ein paar Zitate:

"Antreten: 830 h DeWette-Schulhaus, wir spazierten zum Bahnhof und stiegen in den Zug bis nach Zürich. Dort stiegen wir in den Stedtschnellzug bis nach St. Gallen."

"Als wir früh aufstanden, besammelten wir uns in der Scheune. Dort übten wir Knoten, aber nicht lange, den Markus fiel von dem 'Ausguck'. Der Nachmittag verlief ganz friedlich, nur dass einige einen Bienenstich abkamen, aber sonst bauten wir am Schiff."

"Tinni, Eric und Wasi stachen eine Biene."

(...arme Biene! Sprit)

"Wir assen ein gutes Znacht."

"Wir mussten um 7 Uhr aufstehen und um 1/8 gab es Z'morgen. Dann giengen wir zum Hafen und warteten, das Schiff war zwei Minuten zu spät. Dann assen wir 2 Landjäger, 2 Ovo-Sport, 1 Brot, 1 Apfel... wir waren zimlich Verückt, der Bus fuh im letzten Augenblick ab. Dann mussten wir 1 Std. warten." "Nach der Gerichtsverhandlung legten wir das Versprechen ab, Pi lass "die Schatzinsel" vor. Ein paar Wölfe gingen in den Sumpf. Eric war der Stiefel ein Meter unter den Sumpfboden hinuntergerutscht."

"Wir haben gestern eine Piratjade gemacht. Zum Beispiel: Wer mit dem Kirschenstein am weitesten spucken kann. Odr wer am schnellsten mit verbundenen Augen von unten in den Tauben schlag rennen kann. ICH war ZWölften in der Sigerkapele."

's isch dr Plausch gsi
's negscht Johr wider

Unsr Beschts Sprit

kostsport

dr glatt Lade fir glatti Sache

Basel Freie Strasse 51 Telefon 25 22 55

KLEIDER MACHEN LEUTE oder WER SIND DIE TATSÄCHLICHEN FEINDE DER PFADFIN- DERBEWEGUNG ... ?

Auffallend auch im diesjährigen Pfila: Die grenzenlose Uniformfreudigkeit einiger Stammesführer. Da davon nicht nur diese Leiter betroffen sind, sondern auch eine grosse Anzahl von Kindern und Jugendlichen, möchte ich mich als Ranger-Stufenchef einmal öffentlich zu dieser Erscheinung äussern.

Kleider machen Leute. Macht eine korrekte und tadellose Uniform auch einen verantwortungsbewussten und tadellosen Pfadi? Durch blosses Tragen eines reich geschmückten Hemdes gemäss Abbildung im Thilo, sowie des dazugehörigen schneidigen Hutes und der kurzen Hosen wird niemand zum Pfadi. Dazu gehört einfach mehr.

Wer sich in der heutigen Zeit und ihren Erscheinungen ein wenig auskennt, weiss, dass die unentbehrliche Natur in einem Ausmass bedroht ist, dessen Nichtbeachtung mit Dummheit gleichzusetzen ist. Es ist eine grosse Aufgabe der Pfadibewegung, dafür zu sorgen, dass ihre Mitglieder zu bewusster Aufmerksamkeit gegenüber der Umwelt angehalten werden (solches schreibt ja u.a. das Pfadigesetz vor!). Auch was die sozialen Umgangsformen betrifft, sollte der Pfadfinder am ehesten den richtigen Pfad finden. (Siehe wiederum das Gesetz!) Gerade die uniformfreudigen und korrekten Stämme aber zeichnen sich durch Fahrlässigkeit und Frevel an Wald und Wiese, sowie an fremdem Besitz und arrogantes, asoziales Ver-

halten gegenüber anderen Stämmen, die ihnen nicht passen (!), sowie durch Anpöbeleien gegenüber der Abteilungsleitung aus. Gerade diejenigen Pfadi, die man eigentlich für Musterbeispiele ihrer Art halten könnte!

Da wurden Feuerstellen mitten auf der Weide nicht weggeräumt, wurden Zäune kommentarlos zerstört, blieb Abfall einfach liegen, wurde unfair Handball gespielt, oft auch rücksichtslos - ein Stammesführer soll ja sogar einen roten Kopf vom Anschreien seiner Spieler bekommen haben! - wurde die AL angepöbelt etc. etc. Und das alles von sogenannten "Superpfadfindern". Diese Rheinbündler sehen z.T. nur wie Edelpfadfinder aus, sie sind es gar nicht immer.

Die Uniform wird zum Alibi, sie täuscht den Zuschauer, aber schlussendlich auch den gedankenlosen Träger! Wer der Uniform huldigt, ohne ein eben notwendiges Mass an Gedankengut zu verinnerlichen, resp. als Leiter dazu nicht erzieht, schadet dem Betrieb, der zur völlig leeren Groteske gestempelt wird. Wer sich der Wirkung solchen Uniformwahnes und der Begleiterscheinungen auf Zuschauer, die mögliche kommende Mitglieder oder Eltern derselben sein könnten, nicht bewusst ist, nicht bewusst sein kann, oder der sich über die Bedeutung hinwegsetzt, besitzt kaum die Reife, derer er für ein derart verantwortungsvolles Amt, wie es dasjenige eines Stammesführers darstellt, bedarf. Wer als Leiter die Abteilungsleitung boykottiert und persönliche Antipathien durch die Gruppe der Stammesmitglieder spielen lässt, wer Verleumdungen verbreitet, ist am falschen Platz! Ich glaube kaum, dass ein Elfjähriger, der wenige Monate im Stamm mitmacht, aufgrund eigener Meinungsbildung zum Schluss gelan-

gen kann, dass in der Abteilungsleitung nur üble, pfadifeindliche und gefährliche Leiter einsitzen...

Mir liegt sehr viel an unserer Bewegung. Gerade darum weigere ich mich, dafür verantwortlich zu sein, dass es einigen Führern erlaubt ist, sie zur inhaltslosen und antiquierten Maskerade zu degradieren. Die eigentliche Aufgabe dieser Bewegung ist es, Kindern und Jugendlichen von heute ein zeitgemässes, durchdachtes Programm zu bieten, das unterhält, anregt und bildet.

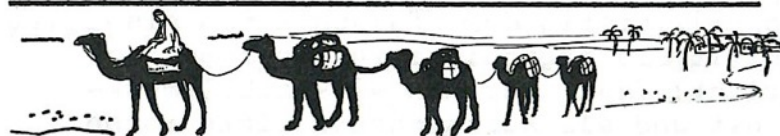
"Scouting is a game - die Pfadfinderei ist ein Spiel." Dieser Ausspruch stammt vom grössten Freund der Bewegung, nämlich vom vielgerühmten, aber oft falsch und entstellt kopierten Gründer. In diesem Sinne fordere ich alle Rheinbündler und ihre Eltern dazu auf, darüber nachzudenken, ob Kleider Leute machen oder ob es mehr braucht, bis man jemand ist.

Wer viel schlechte Kund von der AL vernimmt, empfehle ich, nicht alles zu glauben, selber zu prüfen und die Informanten einmal genauer zu untersuchen. Die vorhandenen Feindbilder passen durchaus in das besagte Schema unserer Bilderbuchpfadfinder. Unter der Uniform steckt nicht selten ein Feind des Rheinbunds, der mit Feindbildern Zusammenhalt schafft, wo leere Konstruktion früher oder später offensichtlich wird. Solchen, die wenig gemeinsam haben oder wenig Gemeinsames vermitteln können, bleibt oft nur noch eine Möglichkeit: Man schafft gemeinsame Abneigungen, was als zusätzlichen Effekt noch die Ablenkung von der eigenen Unfähigkeit bietet.

Kleider machen Leute. Ganz sicher. Aber lassen wir uns durch Verkleidung nicht täuschen!

Roger

EXPEDITION NACH TIMBUKTU (I.-Klasslager 1982 in Speicherschwendi)



Am 2. April anno domini 1982 trafen sich die beiden englischen Afrika-Forscher Lord Torro und Lord Prophax mit den beiden altgedienten französischen Fremdenlegions-Generalen Pause und Kommando in den stillen Wäldern Prattelns. Schon bald trafen auch die englischen und französischen Expeditionsteilnehmer ein und man versammelte sich am Lagerfeuer zur Lagebesprechung, denn das Ziel dieser Forschergruppe war es, gemeinsam die sagenumwobene Stadt Timbuktu in der weiten Sahara zu entdecken. Damit auch jeder für eine solch schwierige Expedition gewappnet ist, bedarf es einer gründlichen Vorbereitung. So fuhr man nach einer Nacht im Stroh des nahen Bauernhofes mit der Swiss Railway Company in das abgeschiedene Dörfchen Speicherschwendi in den einsamen Appenzeller Alpen. Man wählte diese Abgeschiedenheit, damit einem die Konkurrenz von der Deutsch-Kaiserlichen-Afrika-Gesellschaft nicht zuvorkomme.

Nun begann die Expeditionsausbildung, unterstützt von Sir Moby und den drei Saharanegern Monty, Tao und Pico, welche uns mit den Besonderheiten des "Schwarzen Kontinents" vertraut machten. Die Forscher-Neulinge lernten mit Blachen und Seilen umzugehen, Karten, Kompass und Azimut richtig zu gebrauchen (ist bekanntlich besonders in der Sahara wichtig), Sanitätskunde, lernten Kroki zeichnen, Menuepläne zusammenzustellen und andere wertvolle Sachen gut zu beherrschen. Nach knapp einer Woche war jedermann fit für die Ex-

pedition und am 15./16. Mai 82 startete man in kleinen Gruppen zur Entdeckung von Timbuktu (I. Klasstippel). Eifrig durchforschte man die Sahara und hielt die Ergebnisse in einem Bericht (I. Klassbericht) fest. Wer nun wirklich Timbuktu gefunden hat und als Auszeichnung einen roten Stern (Wappen von Timbuktu) bekommt, erfährt man beim nächsten Treffen des ganzen Rheinbunds.

Moby, Torro, Pause, Kommando, Prophax

PFINGSTLAGER 1982 OB COURENDLIN

Ins diesjährige Pfila ging der Rheinbund auf die Hochebene "Sur Rosé" oberhalb von Courrendlin. Drei sonnige und heisse Tage verbrachten wir auf diesem schönen Jurahügel. Der Weg war nicht lang, aber umso steiler. Würmli und Käferli befinden sich gerade auf dem Rückweg.

Würmli: Ouuuh, mini Scheiche!!

Käferli: Warum stönsch?

Würmli: I ha sooo grossi Blottere!

Käferli: Interessant...

Würmli: Hesch kai Mitlaidmit mir?

Käferli: Nai, denn wemme so blöd isch und Schtiel aalegt zum wandere, söll me numme büesse.

Würmli: Hm.....wie hesch's Schpiel geschtert gfunde?

Käferli: Super, wie mer d'Burg vom Strupp usse-



Unter Assistenz
eines Experten

nander gnoh hän, isch eifach genial gsi.

Würmli: Yoh, wo mir aber dr Quickly und sini Bandi Überfalle hän und fascht uszoge hän, han is nümme luschtig gfunde!

Käferli: Kunschtstück, du bisch jo uff dr Flucht über dini beide X-Bei gschtolperet, e Wunder, dass de d'Massaschekur vom Quickly überläpt hesch.

Würmli: Dört han i recht versait, aber drfür han i bim Handball-Turnier aber fascht e Gool geschosse.

Käferli: Wieso fascht, ich ha nie gseh, dass Du vorne bim Gool gsi bisch.

Würmli: Doch! Aber grad won i ha wölle dr Bälle (Balle - für Kulturbasler Redaktion) abpfäffere, hät dr Schiedsrichter, die Pfiffe, abpfiffe.

Käferli: Warum pfifft dä denn mitte im Spiel?

Würmli: Jo weisch, ich ha amene Gegner vorher grad s'Höpperli gschtellt und ä andere gschupft.

Käferli: Aha, jetzt isch alles klar! Hesch aber gseh, won ich dr Blitz usstrickst ha und über d'Verteidigung vom Pfoschte und em Pro ä Gool geschosse ha?

Würmli: Wie isch das gange?

Käferli: Also, ich ha d'Balle in dr Hand und bi no e paar Schritt vom Gool äwäg, also han i mini Schritt zellt, wäg dr 10-Schritt-Begränzig, do kunnt dr Blitz und wott vo mir anespringe. Ich ha schnell e Stopp grisse und bi uff d'Siite gumpt. Dr Blitz springt ins Leeri und fliegt uff ä Ranze. Ich schnell wiiter und kumm and'Linie. Döt stöhn dr Pfoschte und dr Pro in "Americän-Futboll-Haltig" wie bim Rögly. Ich mach e Satz, gump uff und knall dr Ball suwärän ins Gool.

Würmli: Wirklich sehr interessant...

Käferli: Aeh, du vrstohsch nüt drvo, das isch halt "Könne" gsi!

Zehn Schritte Pause (es geht gerade steil abwärts).

Käferli: Was hett dr so alles am Pfila gfalle?

Würmli: Hm, d'Baute vo dä Stämm, s Blachehuus, wo d'Hombärger baut und dinn gschloffe hän, dr Blacheturm vo Pfäffige, d'Lintuechfahne vo Bärefels, d'Segel vo dä Rhyfelder, dr lässigi Abteiligs-Fahne mascht mit dä viele Fähnli, und natürlig s'Zält vom Smile, wo d'Küeh dinn hän dörfe schloofe! S Spiel vo allne Rhybund-Gruppe am Sunntig und natürlig s Handball, au wenn mir nit Erschte worde sin!

Käferli: Jo, s'isch e lessigs Pfila gsi und natürlig bombe Wätter.

Würmli: Wenn Pfadi-Aengeli reise...

Käferli: I glaub, s'Pfadi-Aengeli Würmli schwäbt nur no durab und hat nümme weh an de Füess. I glaub, äs kah wieder si Rucksack neh, won ich jetzt scho sit dobe trag.

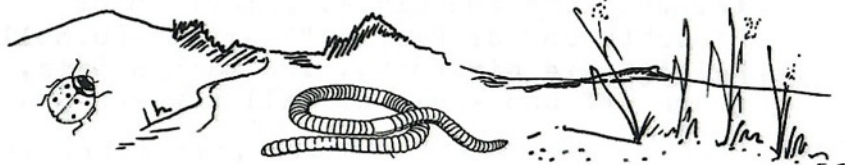
Würmli: Ouuuh, mini Blottere!

Käferli: Joh, joh, typisch Pfadi-B'ängeli Würmli! Halt's no uss, döt vorne isch dr Bahnhof.

Würmli: Joh i will jetzt nit so si, chasch mr dr Rucksack geh.

Käferli: Zähl Schritt vorem Bahnhof, oh nei!!!

Torro Pause



HOMBERGER SOMMERLAGER AUF DER EINSAMEN INSEL VON ROBINSON CROUSOE

Am Samstag, 3. Juli 1982, brach von PortDeWette die Galeere "Santa Hombergia" auf, die zum Ziel die ferne Küste des Engadins hatte. Man schipper-te sich vorbei an den Gestaden von Zürich und rund um das Kap Chur. Doch plötzlich kam im Albula-Meer ein heftiger Sturm auf und das Schiff kent-terte. Alle Matrosen sprangen über Bord und trieben im Dunkel der Nacht auf Planken herum. Als sich der Sturm legte und die Sonne wieder schien, fanden sich die Hombergia-Matrosen auf einer ein-samen, wunderschönen Insel wieder, die sie Alva-neu taufte. Nach kurzem Suchen fanden die Schiff-brüchigen Süßwasserquellen, wo sie eine Siedlung bauten, welche fortan den Namen Alvanu-Bad trug...

So oder ähnlich muss es sich zugetragen haben, dass die Homberger ihr Sommerlager ausgerechnet in Alvanu-Bad verbrachten. Wohl, der Sturm im Albula-Meer ist ein wenig übertrieben, doch knick-te der Wind schon am zweiten Lagertag ein paar Tannen. Doch nichtsdestotrotz richteten sich die "Robinsönler" auf der Insel gemütlich ein. Jede Gruppe hatte einen eigenen Lagerplatz und baute einen Hochstand, wo sie ihr Gruppenzelt hinauf-stellten. Auch an gediegenen Lagereinrichtungen fehlte es nicht. Die Gruppe Krebs eröffnete schon bald ein 8-Stern-Hotel "King-Rodesia" mit der hoteleigenen Strandbadebanne inklusive Dusche (Warmwasserservice war selbstverständlich). Da-rauf versuchten die Delphianer dem Hotel mit ih-rem ***-Restaurant "Zur Albula" Konkurrenz zu machen. Die Stafüs trugen nach jedem Essen Gastro-nomie-Sterne in die Gästebücher ein, jede Gruppe wetteiferte, das beste Essen mit dem besten Ser-

vice und Komfort zu bieten. Der Vollständigkeit halber muss gesagt werden, dass man auch im Vamparlager resp. -nest und der Kobra-Lichtung soigné Küche vorgesetzt bekam. Mit der Zeit nahm das ganze Lager schöne Formen an. Es entstanden ein Lagertor auf Sternenfüssen (Neuerfindung à la Homberg), eine Goden Gate of Alvaneu über die tiefen Sümpfe von Botswana, die geniale Latrine "Zum einsamen Albula-Blick", tolle Gruppenküchen und -essplätze etc. Ueberall wiesen Schilder zum richtigen Ort, damit sich auch fremde Kannibalen zurechtfinden. Die inselinterne Kommunikation hielt die Lagerzeitung "Die Fliege" aufrecht, welche täglich per Farbumdrucker erschien. Das Lagerradio, an das jedes Gruppenzelt angeschlossen war, sandte infolge technischer Probleme sein Programm unregelmässig in den Aether.

Doch nun zu unserem Robinsonleben: Zuerst mussten wir uns auf unserer Insel umschauen, was wir mittels Postenlauf auch taten. Die Nachtwanderung auf den Inselvulkan (Aela-Hütte) war ein erster Höhepunkt. Dann gingen wir auch daran, uns einzurichten, mit Hängmatten knüpfen, Linolschnitt und -druck, Erweiterung und Verzierung des Lagertores und dem Bau einer Brücke über die Sümpfe. Ein wenig Kompass-, Karten- und Krokikunde half uns beim Orientieren auf unserem Südsee-Eiland. Darauf folgten Kämpfe verschiedener Kannibalenstämme (grosses Nachtspiel) und die grosse Karibik-Olympiade mit den wilden Eingeborenen (äh, pardon, Eltern).

Nun ging das Abenteuer erst richtig los: Auf dem Robins ntag erforschten die Robinsönler benachbarte Inseln und trugen die wunderlichsten Sagen der Ureinwohner zusammen. Nach den erfolgreichen Expeditionen richteten wir uns fertig ein, und zwar mit tonen, schnitzen, Mühlebauen und Syporex behauen. Nach einem alten Eingeborenenspiel

(Badmington-Turnier) kam der Höhepunkt. Es galt, den v rschollenen Robinsonschatz der Insel zu heben. Das bedurfte grosser Anstrengung in verschiedenen Disziplinen wie Lasso werfen, Ringen, Lagerplatz en miniature nachbauen, Seil klettern, Militärgutzi-Wettspucken, Hindernislauf u.ä. Die Gruppe Delphin lag sehr gut im Rennen, doch die Gruppe Kobra setzte den Schatzplan am Schnellsten zusammen und fand durch Zufall zuerst die verbuddelte Schatzkiste auf der Albula-Insel. Jedem Robinsönler tat das Herz weh, als in der Ferne die Fregatte "RhB" der Reederei "Rhätische Bahn-Company" auftauchte, um uns wieder nach Hause zu bringen. Die Zelte wurden abgerissen (nicht wörtlich!) und bei einem grossen Lagerfeuer Abschied gefeiert. Unterwegs stiessen in Kap Chur noch ein paar Cowboys (Pfeffingen), Indianerinnen (Wiesentrupp) und Samurais (Bärenfels) zu uns. In PortDeWette standen schon die besorgten Eltern an den Kais und nahmen die verlorenen Söhne in Empfang. So endete das abenteuerliche Robinsonleben auf einer einsamen Insel in der Karibik...



Akademisch

Torro Pause



SPATZ CAMPING
Hans Behrmann AG
8029 Zürich, Hedwigstr. 25, Tel. 01/53 43 00

- Seit 1935 im rauen Pfadfinderbetrieb bewährt
- Alles, was es zum frohgemuten Zelten braucht
- Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer, sondern mit Rat betreute Zeltfreunde
- Noch nach Jahren einwandfreier Kundendienst

— ausschneiden und einsenden —
GUTSCHEIN
für den über 100seitigen SPATZ-Katalog,
die Fundgrube für jeden Zeltler
Name, Adresse:
..... Rh

überleg ...



Wer kennt sie nicht, die Gewalt auf den Schulplätzen und in den Jugendhäusern. Zerbrochenes Mobiliar ist nur die eine Seite. Sind wir Pfadfinder davon verschont?

Wer kennt sie nicht, die Gewalt in den Kinofilmen und Fernsehsendungen. Wir sind nicht auf einer Insel. Auch uns geht's an.

Gewalt hat zwei Gesichter: Ich kann sie ausüben, unterstützen - oder ich muss sie erleiden. Wie fühl' ich mich in diesen zwei Rollen?

Bin ich Täter oder Opfer? Führt mich die Gewaltssendung vom letzten Fernsehabend weiter? Was will ich meinen Wölfen und Jugendlichen weitergeben, vermitteln? Welches Verhalten muss ich fördern und formen und wie das?

Gewalt kann eine Maske tragen. Sie tritt psychisch und physisch auf mich zu. Ich kann sie auch in diesen Formen ausüben. Was spielt die Uniform hier für eine Rolle? Spielt sie eine? Kennen wir Gewalt in unserem Betrieb? Wenn ja, welcher Art? Was bedeutet Drill in diesem Zusammenhang? Leisten wir einem Trend der Zerstörung, Gewalt und Gesprächslosigkeit Folge oder versuchen wir, in unserem Rahmen entgegenzuwirken?

Ich wünschte mir "Gewaltsüebige" ohne Gewalt! Und du? Überleg?

Biechli

ueberleg

GEWALT



Schweigend marschierten die Bärenfelser durch die Nacht, der Weg wird nur durch die Sterne und die aufblitzenden Taschenlampen erleuchtet. Vor einer Stunde verliessen wir das Lager und schon ein gutes Stück Weg zur Gatschieferalp liegt hinter uns. Wir haben schon mehr als eine halbe Woche im Lager an der Landquart verbracht und können auf einen guten Lageraufbau, einige gelungene Lagerfeuer und manches Erlebnis zurückblicken. Auf dem steilen Weg kommen wir recht schnell voran und beim Aufleuchten der ersten, roten Streifen am Horizont haben wir einen herrlichen Aussichtspunkt erreicht. Noch eine halbe Stunde müssen wir warten, doch dann erscheint die Sonne majestätisch über dem Silvretta-Massiv, während das Tal, durch das sich die Landquart wie ein dunkles Band legt, tief unter uns, noch im Dunst schläft. Eine Weile wärmen wir uns noch an den Strahlen der Sonne; eine Besteigung des Gitzihörelis wird nach ausführlichem Augenschein abgesagt, doch der nun folgende Abstieg zur Alp lässt unsere Knie tüchtig schlottern. Dort besichtigen wir noch die Alphütte, die noch vollständig ausgerüstet ist, jedoch nicht mehr bewirtschaftet wird. Nun liegt nochmals ein saumässiger Abstieg vor uns, doch schon bald danach liegt das Lager an der Landquart wie ausgestorben; man holt den Schlaf tüchtig nach.

Der nächste Höhepunkt ist der Elternbesuchstag, auf den sich alle fieberhaft vorbereiten. Man legt überall den letzten Schliff an und am Sonntagmorgen führt man die Eltern stolz durchs Lager. Die traditionelle Olympiade lockt aus manchem



die letzten Reserven und auch die Eltern wollen ihren Sprösslingen in keiner Weise nachstehen. Und am Abend, wenn die letzten Eltern in der Ferne verschwunden sind, türmen sich auch vor dem Pyramid schon Haufen von Bundesziegeln, Dörrobst und Vanillecrêmen; der Zweitägige wird vorbereitet. Früh am nächsten Morgen bricht er los. Schwer bepackt marschiert man immer talaufwärts, immer der Landquart nach, die sich bald Verainabach nennt und immer schmaler wird. Im Schatten des Tales und der letzten Wälder steigen wir bergan. Sogar ein böswilliges Attentat auf unsere Rucksäcke überstehen wir, leider nur knapp. Am Mittag haben wir die Baumgrenze hinter uns gelassen und wir erreichen das Berghaus Veraina, wo wir eine lange Mittagsrast abhalten.

Dann geht es wieder weiter, streckenweise recht mühsam, schlussendlich erreichen wir das Ziel: vor uns liegen die Jöriseen, dahinter erhebt sich schneebedeckt das Flüelahorn und hinter uns ein schimmerndes Panorama. Jedem Bärenfelser schlägt das Herz höher, einigen leider nur wegen der eben erklimmenen Hohendifferenz. Wir rüsten nun eine Expedition aus, die die Umgebung rekognoszieren soll. Nach phänomenalen Entdeckungen kehrt sie sogar mit Brennholz zurück. An geeigneten Plätzen werden die Blachenzelte "Bernina" aufgestellt und heiss hungrig fallen wir über unser Nacht Mahl her.

Für die Berninas wird diese Nacht zur Feuerprobe: Am nächsten Morgen liegt auf den Seen eine Millimeter dicke Eisschicht - es war also unter 0° Celsius und wir haben wie die Murmeltiere gemütlich in der Wärme geschlafen (recht eng war's zwar, doch richtig gemütlich).



Nun bewältigten wir den letzten Aufstieg auf den Jöripass und genossen die herrliche Aussicht. Natürlich wird die altehrwürdige Fahne mit Bären gehisst und eine Rakete zerstielt krachend am blauen Himmel. Der Abstieg ist nur noch ein Kinderspiel und das Postauto befördert uns komfortabel nach Davos, wo wir einen grossen Ausgang geniessen.

Wieder im Lager angekommen bleibt wenig Zeit zum Ausruhen, am nächsten Abend ziehen die Gruppen ins Nachtspiel und die Schlacht um die Bundesziegel entbrennt. Wie immer gab es einen Sieger, aber keinen Verlierer, denn alle haben sich gut geschlagen. Und wenige Tage später fällt der Fahnenmast und mit ihm verschwindet der letzte Zeuge unseres Lagers vom Platz. Bald sind wir im Zug, zusammen mit Hombergern und Pfeffingern und fahren im Eiltempo besorgten Müttern, den Badewannen und der Zivilisation entgegen. Natürlich hat der Zug Verspätung, ein letzter Stammesruf; schon ist das SOLA 82 Vergangenheit!

m_bB

DAS STERNENFELSER SOMMERLAGER (SONNENLAGER)

Wir fuhren mit dem Zug der schönen Birs entlang. Im Herzen spürten wir bereits, dass es ein originelles Lager geben wird. Als wir in Laufen in einen modernen Bus umstiegen, ahnten wir noch nicht, dass diese Fahrt vorzeitig enden würde. Einige Kilometer fuhren wir, dann zeigte Suli dem Chauffeur unser Kollektivbillet. Die Reaktion des Chauffeurs:...

Der Pfadfinder ist höflich und ritterlich und ...

3



Söötigi, wo nüt zahled und erscht no dr Bus verdräcket nimm i nümme mit!...Zu unserer Ueberrschung flogen wir in hohem Bogen aus dem Bus...!

Natürlich war das eine abgemachte Sache zwischen Chauffeur und Suli. Nun sah man komische Gesichter, aber jetzt waren wir gezwungen, sofort den Robinsontag durchzuführen. Ein Heuschaber diente wie immer schon als Nachtlager. Doch auch 30 km Fussmarsch mit Gepäck gingen zu Ende und wir erreichten am 2. Tag unseren Lagerplatz.

Nach etwa 1½ Wochen beschlossen wir, an unserer Waschstelle ca. 6 km südwestlich von St. Ursanne am klaren Doubs das Pneufloss, das wir gebaut hatten, auf den Namen PS ETOILE zu taufen. Wir liessen es mit der Besatzung vom Stapel laufen. Die Campingbewohner rissen Mund und Augen auf, als wir an ihnen vorbeifuhren. Sie schossen Photos wie bei der Presse. Wir trieben auf einen Felsbrocken zu, aber diese Gefahr wurde abgewendet. Es hiess "Alle Beine voraus!" Wir konnten uns geschickt abstossen und steuerten zum Ufer und wenige Tage später ins heimatliche Bett.

Toujours prêt

Flame und Quiet



wollte einmal ganz besonders höflich sein
Aus "Alle Hens", Den Haag



PFE: Gruppenküche in Ladir...

SOLADIR 1982 STAMM PFEFFINGEN

Nach alter Tradition verliessen die Krieger vom Indianerstamm der Pfeffinger, unter Führung ihrer beiden Häuptlinge und der zwei Medizinmänner "Narbiger Scout" und "Sonniger Strand" ihre Sippe. Zu Beginn des Monats der "langen Tage" zogen sie in die Mountains der "grey-unions", wo sie ihre Tipis auf Geheiss des grossen Manitu auf den heiligen Hügeln Bual oberhalb von Ladir stellten.

Schon bald wuchsen die ersten Lagerbauten aus dem Boden. Bei jeder Gruppe entstanden Küche, Esstisch, Telegrafmast und ein Lagertor. Auf der Kuppe gründeten die Blauröcke das Fort "Gammler", dessen Wachturm sich in schwindelnde Höhe erhob (Zitat des auf Besuch weilenden Redaktions-Häuptlings). Eine Telegrafanlage (Morseanlage), ein Saloon aus Blachen und eine Warmwasser-Dusche zeugten vom steigenden Einfluss der Bleichgesichter. Für freie Minuten entstanden Minigolf und ein Indiacafé-Feld.

Mitte Woche bestieg jeder seine Schuhe und nach einem langen Marsch erreichte man den Lake of Gauma, wo die vor Dreck braunen Rothäute sich waschen und baden konnten. Nach dem Atelier Steckenpferd und einem Lagerfeuer mit einem



Homberg: Torro hat ein Bad in der Wanne nötig

Schullager aus Goldach verliessen alle Gruppen für zwei Tage das Camp, um auf Kundschaft zu gehen. Jede Gruppe suchte in einem benachbarten Dorf Arbeit und verdiente sich so das Essen und ihre Uebernachtung.

Während alle Krieger fort waren, wurden ihre Häuptlinge vom Schicksal schwer getroffen. Am Freitag-Morgen erschien eine Abteilung mit 50 Pfadern aus Luzern, die erklärten, sie hätten den Platz für drei Wochen gemietet! Bald stellte sich heraus, dass der grosse Weisse Vater in Ladir den Lagerplatz doppelt vermietet hatte. Nur mit knapper Not konnte ein Krieg gegen die Bleichgesichter verhindert werden.

Nach einem ruhigeren Tag fuhr der Stamm mit dem Feuerross nach Reichenau, von wo er bei grosser Hitze und unter Schweissbächen zur Alp Sura hinaufstieg. Dort konnte man dem Senn zusehen, wie er den bei Bleichgesichtern beliebten Käse herstellte. Früh morgens genossen einige Krieger, wie hinter Chur-City die Sonne aufging. Nach einem Abstieg mit Rekordtempo erreichte die Schar die Goldgräberstadt Rhäzüns. Nach einer Führung in der Mineralquelle konnten die durstigen Rothäute ihre trockenen Kehlen mit zwei Harrassen Mineralwasser besänftigen.

Der folgende Tag brachte den roten Brüdern eine Niederlage im Fussball-Turnier gegen die Luzerner Pfadi und die Goldacher, was dem Medizinmann "Narbiger Scout" beinahe Kopf und Kragen kostete. Am Abend wurde das letzte Mal das Kriegsbeil ausgegraben. In der Schlacht am Little Big Horn versuchte jede Gruppe, sich möglichst viele Bundesziegel zu erkämpfen.

Nach zwei Wochen hervorragendem Wetter wurde das Lager - wie meistens - im Regen abgebrochen. Trotzdem war am Lagerfeuer eine tolle Stimmung, zu der auch das gute Essen einiges beitrug. Ende Lager gab es noch zwei Rücktritte. Pico gab seine Gruppe an Näppi weiter, der alte Häuptling Spiidi wurde pensioniert, weshalb Medizinmann Monty zum zweiten Häuptling erklärt wurde.

Beim Abtreten waren sich alle einig: 's isch dr Hit gsi!

Allzeit bereit! Prophax und Monty

DIE TRAPPER IN PLASSELB - FUERSTENSTEIN UND NEUENSTEIN SOLA 1982

Die Trapper besammelten sich mit Sack und Pack am DeWette-Schulhaus, um ins Landesinnere zu fahren. Kaum am Ziel angelangt bauten die Trapper ihre Hütten auf, die aus Blachen und Brettern bestanden. Bis Montag wurde das Lager eingerichtet, Küchen, Bad, WC gebaut.

Am Dienstag musste der Trapper mit der Karte die Umgebung kennen lernen. Dann kam der Tag, an dem der Trapper seine Fallen auf den Schwyberg tragen musste, um sie aufzubauen (Wanderung). Am Donnerstag fuhren die einen Trapper ins Tessin, die anderen gingen auf den Robinsontag. Freitags wieder vereint wurde ein Lagerfeuer abgehalten. Am Samstag - endlich ein Tag Erholung, man lag faul auf dem Bauch herum oder plantschte im Bassin, Elternbesuchstag (die Eltern kamen und misteten dem Trapper seine Hütte aus, wobei dies natürlich zwar nicht nötig war).

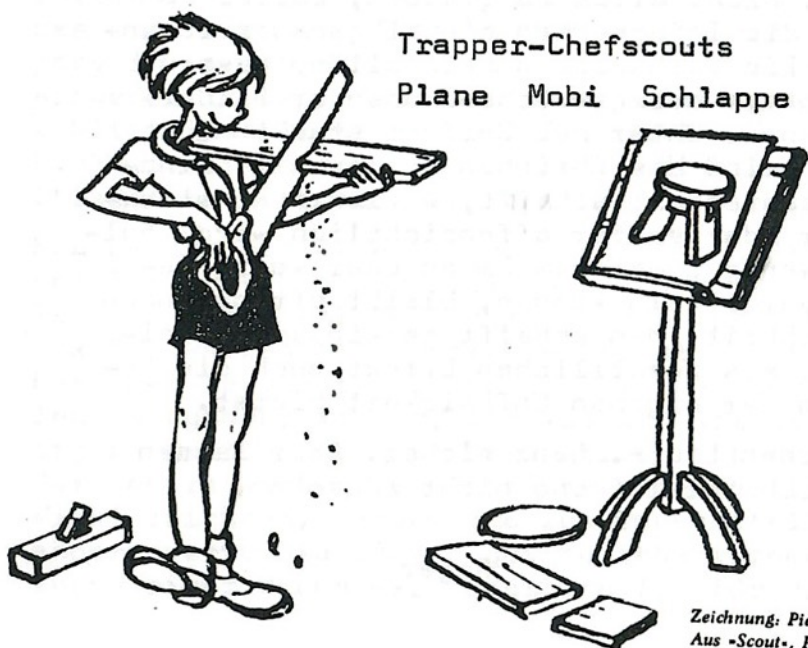
Jetzt vergrösserten die Trapper ihr Bassin. Wir zogen Plastik innerhalb der Staumauer. Das Wasser

stieg und staute sich innert Minuten auf eine Tiefe von 1,70 Meter, so tief, dass ein Trapper ohne weiteres von einem Stein einen Kopfsprung ins tiefe Wasser machen konnte.

Jetzt kam der grosse Tag des Trappers: Es stand das Fussballspiel zwischen Bernerpfadis und ihm bevor. Der Trapper gewann bei grosser Hitze 5:0.

Da die Fallen auf dem Schwyberg leer blieben, beschloss der Trapper die Fallen in der Nacht auf dem Schwarseegebiet aufzustellen. Nach dem Sonnenaufgang konnte man im See baden (Nachtwanderung).

Das Lager ging seinem Ende zu und der Trapper musste an den Abbruch denken. Am Abend wurde das gebraten, was wir in den Fallen gefangen hatten (7 kg Braten!!!) Mit traurigen "Herzen" zogen die Trapper nach Basel zurück.



Pfeffingen: Wiesel-Gruppenlagertor



Farnsburg/Bischoffstein

ACHTUNG !



RINGTRÄGER

→ S. 50

PFADI
BEKLEIDUNG

RHYBUND -
ZYTRÖSELI

offen jeweils
Mi, 18-19⁰⁰h

Kellergässlein Basel



RHEINBUND

Für diesen und weitere
Rahmen suchen wir
noch Inserate ...

Die Redaktion

SOLA-BERICHT STAEMME FARNSBURG UND BISCHOFSTEIN

- samstag:** ankunft in andwil bei strahlendem wetter - anstrengender marsch bis lagerplatz - alle begeistert - zeltaufbau - aufbau esszelt - gleichzeitig beginn des küchen-, lagerfeuerplatzes- und wc-aufbaues - arbeitspause, da alle müde sind - nachtessen - lagerfeuer - schlafengehen (gähnen)
- sonntag:** aufbauen, aufbauen, aufbauen - warten vergeblich auf schwarten und bretter
- montag:** scharten und bretter kommen - erste einkäufe im dorf - erste fresspäckli - aufbau fertig
- dienstag:** siesta (schnarch) - nachtspiel
- mittwoch:** beginn der schatzsuche - aufregender marsch nach arnegg unter erbarmungsloser sonne
- donnerstag:** wanderung kombiniert mit schatzsuche - wandern auf umwegen zum schloss oberberg - essen dort zu mittag - besuchen das schloss - finden den schatz - er besteht aus fruchtsalat (schmatz!) - kehren ins lager zurück
- freitag:** sporttag - disziplinen: Bogenschiessen, steinstossen, speerwurf, hindernislauf - sieger im gesamt-klassament taube (fa) und falk (fa) ex aequo - sieger bischofstein: hirsch - fussballmatch - sieger farnsburg
- samstag:** hallenbadbesuch - anschliessend besichtigung der stadt gossau, insbesondere des denners und des mm-gossau
- sonntag:** elternbesuchstag - grosser match eltern gegen pfadi - sieger: eltern 2:1 - an-

montag: schliessend bad der pfadis im bach
gruppenkundschaft - 11 km marsch bis
niederglatt - suchen unterkunft -
finden jedoch nur eine, die so fest
nach heu riecht, dass wir nach 5 min.
alle niesen müssen - beschliessen da-
her im freien zu schlafen - gehen im
bach baden - besuchen das mädchenpfa-
dilager in niederglatt

dienstag: brechen in richtung niederswil auf -
lösen kollektivbillet für postauto
bis gossau - baden noch im freibad -
treffen dort die gruppen uhu und falk -
nehmen postauto nach andwil - marschie-
ren zum lagerplatz zurück

mittwoch: demokratietag - programm: wasser-
schlacht, rugbymatch - finden fall-
schirm von meteorologischer anstalt -
fallschirm leider auf baum oben - kön-
nen ihn daher nicht runterholen - nach
dem nachtessen, nacht-ol

donnerstag: ruhetag - rufen förster, um fall-
schirm vom Baum runterzuholen - för-
ster kann erst freitag kommen

freitag: beginn des lagerabbruchs - küche, wc
und esszelt werden abgebrochen - för-
ster kommt gegen abend und holt fall-
schirm

samstag: abfahrt - alle zelte werden abgebro-
chen - lagerplatz wird gefötzelt -
halb froh, bald wieder zu hause zu
sein, halb traurig, das schöne andwil
zu verlassen, machen wir uns auf den
weg

allzeit bereit

Knox

OL...

Herbst - noch einmal ein paar schöne Tage, ideal
zum Orientierungslaufen. Erkundige dich aber zu-
erst bei der Gemeinde, ob du den Wald mit so vie-
len Jugendlichen auf diese Art benützen kannst:
Es ist ausserdem Jagdzeit.

OL ist nicht nur ein dummes Hasten durch die Land-
schaft. Guck mal in den Leiterordner J+S: Im Teil
3 finde ich den Loipenlauf für OL-Anfänger, den
Ringpostenlauf, den Linienlauf, den Stern-OL, den
Abreisskalender-OL, den Kapuzinerpostenlauf, den
Kammrätselpostenlauf u.ä. Hast Du's auch gefunden?
Wenn nicht, geb ich Interessierten gerne entspre-
chende Unterlagen...

Posten können auf die verschiedensten Arten und
Weisen auch angelaufen werden: Da geht man einer
Fussspur nach, sucht nach einem Azimut, rechnet mit
einem Koordinatenpunkt, orientiert sich nach ei-
ner Höhenlinienkarte, studiert den Weg auf der Kro-
kikarte, erinnert sich der Karte (Gedächtnislauf),
besitzt nicht die ganze - nur einen Kartenausschnitt,
findet sich nach Fotografieren zurecht, erhält eine
schriftliche Wegbeschreibung, weiss nur, dass der
Posten auf einer Linie liegt, muss den Posten am
Postenort erst noch suchen, da er versteckt ist...

Oder kennst du das Blindlaufen, wo man sich nach
Geräuschen zum Posten durchtastet? Vergiss den ge-
wöhnlichen Postenlauf nach Karte nicht. Hast du
schon eine verfremdete Karte beim Orientierungslau-
fen eingesetzt? Wenn nicht, versuch's mal...

Biechli



EINHEITSLEITER/HEFTLIARTIKEL-
SCHREIBER

Aus Kostengründen nur noch 1 Seite
Maschinenschrift-Text - Danke!!!

PFADIFOLKFEST 19./20. 6. 82 in SOLOTHURN

in rasanter Fahrt mit drei VW-Bussen ging's via Autobahn nach Solothurn. Schon unterwegs traf man die ersten Festivalanhänger. 5 km nördlich von Mekka liegt Solothurn und in schmeicheln-der Höhe (Solothurner-Schanze) schlugen wir die Zelte auf.

Die ganze Stadt wurde von Pfadis bevölkert und an jeder Ecke traf man Musikgruppen

Es herrschte eine Stimmung, wie sie Solothurn noch nie erlebt hatte. Die alten, gediegenen Häuser waren auch der rechte Rahmen für einen solchen Anlass. Ueberall traf man alte Bekannte und alte Erinnerungen wurden ausgetauscht. Die dadurch heissgewordenen Ohren wurden durch ein Bad in der Aare abgekühlt.

Abends trafen sich alle 6000 Pfadis, 2000 sind erwartet worden, zu einem gemeinsamen Abendkonzert. Bis in den Morgen wurde gefestet. Am Sonntagmorgen sah man verschlafene aber zufriedene Gesichter aus den Zelten kriechen und die Festerei ging weiter. Gegen 12 Uhr Mittag spürte man jedoch schon die ersten Aufbruchstimmungen, doch noch lange war das Fest nicht zu Ende. Um 17 Uhr mussten auch wir an den Aufbruch denken. Das grosse Verabschieden begann und man versprach sich, das nächste Mal wieder zu kommen (Pfadifolkfest 83 in Basel).

Svelta Winnie Spachtel Nippon



Pfadifolkfest 82 in Solothurn



Für das Pfadifolkfest 83 in Basel braucht der Kanton noch viele Helfer. Man melde sich beim Kfm Christian Winter v/o Pfau Tel.395583

SOLA DER RAIDERS IN CARONA vom 3. 7.-17. 7. 82

Die Raider verbrachten ihr diesjähriges Sommerlager in Carona in der Casa Ronco, dem Ferienhaus von Schuggers Eltern, das diese uns ihren Erfahrungen zum Trotz zur Verfügung gestellt hatten. Es sei ihnen an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre Grosszügigkeit und ihr Vertrauen gedankt. Wir haben es nicht missbraucht - die Grundmauern stehen noch!

Bereits die Hinfahrt in zwei VW-Bussen brachte das erste Abenteuer. Es wurde uns die Gelegenheit geboten, Leute im Stau zu beobachten. Wir ergriffen

die Möglichkeit, auf der Fahrbahn sitzend unseren Lunch einzunehmen und Karten zu spielen. Ein ganz neues Autobahngefühl!

Aus Angst vor dem Stau im Gotthardloch beschlossen wir, den Weg über die Alpen zu nehmen. Leider hielten wir als ehemalige Seeräuber vergeblich Ausschau nach den Bernardinern mit den umgehängten Rumfässchen. Sie hatten wahrscheinlich gerade dienstfrei. Gegen Abend kamen wir in Carona an und bezogen Quartier. Die Zelte wurden aufgebaut und Janus und Short hängten ihre Hängematten auf. Nach einer Besichtigung der Umgebung ergötzten wir uns an einem Nachtessen, das uns die Leiter vorsetzten.

Am Sonntag nach dem Morgenessen gab Smile seine Abschiedsvorstellung. Er meldete sich ab für 17 Wochen Bundesferien und übergab seine Ämter an Schugger, der einen nervösen Lachkrampf bekam, weil er sich bereits unter Tonnen von Papier begraben sah.

Nach dieser würdevollen Zeremonie gingen wir festentschlossen an den Bau der Carona-Trüeb-Seilbahn. Das Bauwerk überspannte ca. 30 Meter (von einem Baum zum anderen). Zum Schluss wurden wir buchstäblich am Seil heruntergelassen.

Am Montag besichtigten wir das Carona-Schwimmbad und dessen lebendes Inventar, sofern weiblich... Die Besichtigung war so erfreulich, dass wir gleich auch noch den Dienstag im Schwimmbad verbrachten. Short war davon so geblendet, dass er am Abend eine Gaslaterne übersah und sie mit dem Kopf abhängte, was ihr nicht sehr bekam. Das Glas ging in Brüche, Short's Schädel zum Glück nicht, abgesehen von einer angerissenen Arterie, die ihm zu einer Eilfahrt nach Lugano ins Ospedale Civile verhalf.

Eat, Stefan und Janus begleiteten ihn ins Spital, wo Short Haare lassen musste und ein hübsches Sickmuster auf die Kopfhaut verpasst bekam. Die Daheimgebliebenen wischten das Blutbad auf, sofern sie nicht gerade in Ohnmacht gefallen waren. Smile bekam davon nichts mehr mit. Er war am Nachmittag zu einer Lagerbesichtigungstour aufgebrochen.

Am Mittwoch machten wir Carona und Lugano unsicher. Die Eisverkäufer machten Rekordumsätze.

Am Donnerstag wanderten wir über Bissone - Maroggia und Rovio auf den Monte S. Agata. Die ganz Uner-schrockenen wagten ein Bad in der eiskalten Sovaglia. Wir kamen nach einer gespenstischen Wanderung durch einen finsternen Wald, von Gespenstergeschichten und Horrorschockern aus der Rheinbundmottenkiste angenehm unterhalten, mit Gänsehaut und Zähneklappern etwa um 22 Uhr nach Hause.

Am Freitag kam Smile von seiner Besichtigungsreise nach Hause und brachte den Stamm Neuenstein mit, der bei der Schatzsuche im Pfila den ersten Preis gewonnen hatte, nämlich die Ehre, ein Weekend mit den Raidern zu verbringen. Den Nachmittag verbrachten wir am und im hauseigenen Swimmingpool, der durch den Massenandrang eher zum Standingpool wurde. Immerhin reichte das Wasser allen bis zu den Knien (wegen der Wasserverdrängung). Die Gefahr des Ertrinkens war zu keinem Moment gegeben.

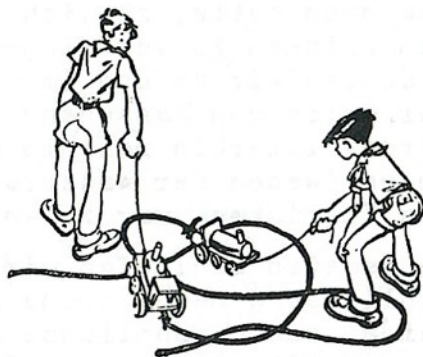
Am Samstag schliefen wir alle aus und gingen anschliessend nach Carona ins Schwimmbad, wo gewisse Raider schon sehnlichst erwartet wurden (die Namen sind der Artikel-Redaktion bekannt). Im Verlaufe des Nachmittags reisten die Neuensteiner wieder ab.

Am Sonntag in aller Herrgottsfrühe konnte Short aus der Hängematte den Abmarsch von Boot, Chicky und Gigge beobachten, bevor ihn der Schlaf wieder über-

mannte. Am Sonntagnachmittag zog es uns wieder ins Schwimmbad von Corona, nachdem wir vergeblich auf den Elternbesuch gewartet hatten.

Nach einer Nacht unter freiem Himmel (ausser Spachtel und Schugger, die lieber im Hause ihrer Nachtruhe frönten, und Gigge, die nach ihrem unfreiwilligen Bad in voller Kleidung der kalten Nachtluft misstraute), brach der Robinsontag über uns herein. Eine Gruppe wanderte nach Campione und verbrachte den Tag dort, die andere Gruppe machte die Gegend um Gandria unsicher. Die Nacht verbrachten wir in einem Nachtquartier. Am Dienstag wurde gemütlich gewandert. Wir hatten sagenhaftes Glück mit dem Wetter. Seit Beginn der Ferien war es strahlend schön. Eine Viertelstunde nach unserer Rückkehr in die Casa Ronco brach ein heftiges Unwetter los, das die ganze Nacht anhielt.

Der Mittwochmorgen brachte bereits wieder Sonne. Wir arbeiteten zum ersten Mal im Lager hart und sinnvoll: wir räumten den Wald auf und erneuerten den Holzvorrat. Schugger und Stefan waren nicht zu bremsen. Short hatte Stefan leichtsinnigerweise seine Hilfe angeboten und Stefan war so skrupellos, am Donnerstagmorgen um 6 Uhr auf sein Angebot zurückzukommen. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit viel schwarzem Kaffee gingen sie mit vereinten Kräften ans Werk. Bereits um 9 Uhr hatten sie alles Holz verarbeitet und aufgeräumt. Anschliessend ging Stefan's sehnlichster Wunsch in Erfüllung: wir gingen alle an den See baden.



Am Freitag war Abreiss- und Aufräumtag. Zur Feier des Tages und als würdiger Abschluss unserer Ferien gingen wir ins Ristorante della Posta zum Nachtessen. Auf dem Heimweg verabschiedeten wir uns auf liebevolle Art und Weise von Carona und seinen Einwohnern.

Am Samstag fuhren wir zurück nach Basel. Es waren Ferien wie aus dem Bilderbuch (für Raider).

"Die Hellgriene"
Raidergruppe



PFADFINDERKANTONALVERBAND
BEIDER BASEL

sucht

LAND (oder Liegenschaft)

für AUSBILDUNGS- und LAGERHAUS

Geeignet wäre ein Grundstück am Rande oder ausserhalb eines Dorfes, auf dem wir ein kleines Ausbildungs- und Lagerzentrum errichten möchten, wo wir vor allem unsere zukünftigen Leiter und Leiterinnen auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereiten können.

Eine bestehende Liegenschaft, die ev. entsprechend umgebaut werden könnte, kommt ebenfalls in Frage.

Offerten und Hinweise sind zu richten an den Kantonalvorstandspräsidenten

Rolf Neumann
Dorneckstr. 76
4143 Dornach Tel. 72 40 58

1984 -



70 JAHRE RHEINBUND

Für die Festzeitschrift be-
nötigen wir Angaben:
Reichensteinerring-Träger
(1974 - 82 verliehen) melden
sich bitte bei

D.Lötscher Mattweg 61
Arlesheim Tel.: 72 68 12



RHEINBUND

Für diesen und weitere
Rahmen suchen wir
noch Inserate ...

Die Redaktion

Bei

Sport Gerspach

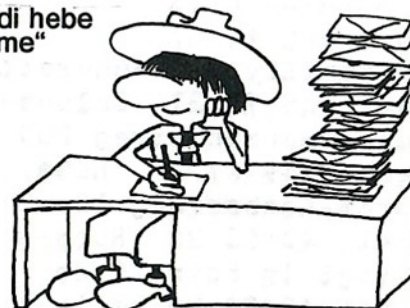
findet Ihr alles
was ein Pfadfinder braucht:

Rucksäcke
Schlafsäcke
Pfadtäschli
Gamellen + Kochkessel
Kocher + Essgeschirr
Feldflaschen
Messer u. Dolche
Karten + Kompass
Kartentaschen
Taschenlampen usw.
sowie eine grosse Auswahl an
Berg- und Wanderschuh

Sporthaus Gerspach, das Spezialgeschäft an der Gerbergasse 73,
Telefon 25 38 99

winterthur
leben

"Pfadi hebe
zämme"



Hesch Versicherungsfröoge oder
-problem, lütsch fir e optimali
Berootig em „Glizi“ a.
H.R. Schauble Tel. 061 - 23 48 85
Generalagentur Basel



RHEINBUND

Für diesen und weitere
Rahmen suchen wir
noch Inserate ...

Die Redaktion



Klybeckstrasse 64

4057 Basel

Telefon 061 32 47 08

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge/Eigene Reparaturwerkstätte

Sachs – Peugeot – Puch
und weitere Marken

PFADFINDERABTEILUNG RHEINBUND BASEL

Abteilungsrat Peter Schmid Rössligasse 17
4132 MuttENZ 61 31 03 Stange

Abteilungsleitung

Abteilungsleiter Benedikt Schölly Dornacherstr. 83
4053 Basel 35 70 27 Celsus

Wolfsstufe Roger Lang Grenzacheweg 209
4125 Riehen 49 67 27 Rübe

Rangerstufe Roger Ehret Kembserweg 18
4055 Basel 43 56 28 Roger

Raiderstufe Andreas Vogt Im Esterli 20
4125 Riehen 49 92 03 Smile

Roverstufe Hansueli Brunner Hinterzweien-
str. 39 4132 Mu 61 30 11 Hansueli

RheinfeldEN vakant/siehe Abteilungsleiter

Kassier Heinz Thomann Giornicostr.150
4059 Basel 35 64 29 Aengeli

Verwaltung

Zelte Peter Nyikos Fünfeichenweg 1
4126 Bettingen 49 88 61 Doffdl

Bekleidungsstelle Frau C. Enezian Centralapotheke
RheinfeldEN 4310 RheinfeldEN 87 54 66

Redaktion Heftli Edgar Lienhart Mattweg 61
4144 Arlesheim 72 68 12 Biechli

APV

Präsident Max Ernst Bleicherweg 17
4102 Binningen 47 11 87 Max

Stiftung Rheinbundhaus

Präsident Andreas Nabholz Laupenring 139
4054 Basel 39 56 70 Gälle

Reservation Dieter Ochsé Postfach 523
4003 Basel G: 25 89 68 Katz

Wolfsstufe

Gundeldingen Bettina Rumpf Klosteracker 36
4102 Binningen 47 68 68 Ridia

Dorenbach Philip Staub Im Pfeiffengarten 7
4153 Reinach 76 80 77 Dupf
André Jemmi Bottmingerstr. 63
4142 Münchenstein 46 87 10 Schlegel

Mayenbühl Thomas Breisch Fürfelderstr.53
4125 Riehen 49 95 62 Top
Thomas Friedlin Schützenrainweg 48
4125 Riehen 67 40 32 Flamingo

Klingental Tina Mez Grellingerstr. 62
4052 Basel 41 00 41 Sprit

Gemsberg René Schanz Baslerstr. 11
4125 Riehen 67 16 44 Bolle

Rangerstufe

Bärenfels Gustav Mez Grellingerstr. 62
4052 Basel 41 00 41 Kommando

Fürstenstein Thomas Schneider Säckingerstr. 24
4058 Basel 26 98 39 Mobi

Homberg Reto Jemmi Bottmingerstr. 63
4142 Münchenstein 46 87 10 Torro
Thomas Rutishauser Aeuss.Baselstr.129
4125 Riehen 67 54 01 Pause

Sternenfels Gaudenz v. Capeller Schaffhauser Rhein-
weg 81 4058 Basel 26 39 39 Suli

Pfeffingen Andreas Kressler Langgartenstr.47
4105 Biel-Benken 73 71 71 Prophax
Alex Geigy Auf der Bischoffshöhe 10
4125 Riehen 67 31 80 Monty

Neuenstein Andreas Lüdi Clarastr. 50
4058 Basel 32 13 26 Schlappe

Raiderstufe

Seifenkiste Arnold Bühler Im Esterli 21
4125 Riehen 43 14 77 Taifun

Bunker Caroline Breisch Fürfelderstr. 53
4125 Riehen 49 95 62 Sveita
Balz Trueb Mittlere Str. 57
4056 Basel 25 08 21 Schugger
Roland Lüdi Clarastr. 50
4058 Basel 32 13 26 Spachtel

Skibob Ursi Schmid Theodorskirchplatz 7
4058 Basel 32 00 57 Ursi
Andreas Appenzeller St.Johanns-Ring96
4056 Basel 44 66 80 Boot

Roverstufe

Rodde-n-Ueli Jürg Sommer Riehenstr. 238
4058 Basel 33 69 87 Secco

Rheinfelden

Toomai Pietro Pezzoli Ziegelhofweg 20
4303 Kaiseraugst 83 20 35 Peppo

Kala-Nag René Bürki Habsburgerstr. 76
4310 Rheinfelden 87 17 26 Sabor
Beat Rothweiler Kirchweg 3
4465 Magden 86 18 85 Seco

Farnsburg Daniel Stalder Waldhofstr. 30
4310 Rheinfelden 87 65 87 Matt

Octopus (RV) Pierre Crevoisier Ziegelstr. 16
4055 Basel 43 43 89 Ringo

Nicht vergessen

Redaktionsschluss 82/4
Thema "Ausbildung"

20.10.82 Danke!

Die Redaktion



Alles unter einem Dach

UNICO GRABER AG
das Fabrikations- und
Handelshaus für:



Schutzhelme
Schutzbrillen
Brillenreinigungspapier
Augenprüfgeräte
Augenduschen
Schutzschilde
Staubmasken
Filtermasken
Frischlufthauben
Luftprüfgeräte
Preßluftreiniger
Ventilatoren
Arbeitshandschuhe
Handschutzprodukte

Sicherheitsschuhe
Sicherheitsgummistiefel
Gehörschutzpfropfen
Gehörschutzhelme
Gehörschutzwatte
Gehörtestapparate
Gehörtestkabinen
Schutzkleider
Regenkleider
Schweißerhelme
Schweißerhauben
Schweißergläser
Fang- u. Sicherheitsgurten
Augen- u. Körperduschen



UNICO GRABER AG

Stöckackerstraße 30
4142 Münchenstein 1
Telephon 061 46 76 96

Ihr Partner für Sicherheit am Arbeitsplatz